



Pro. 37.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. October 1867.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

**Inhalts-Verzeichniss.**

**A. Hauptblatt.**

- Beschreibung zu Abbildung Pro. 13. Damen-Nachthemd
- " " " Pro. 14. Hemd für 10-12 jährige Knaben
- " " " Pro. 16. Unterhemdlein für Herren
- Pro. 17. Kleinfigur zu Decken auf Java-Canevas
- " " " Pro. 18. Stedtflehen
- Pro. 19. Nachthaube für Damen
- Pro. 20. Hemd für 6 jähr. Mädchen

der letzten Arbeitsnummer.

- Beschreibung des colorirten Modestumpfers.
- 2 Gesellschaftstouilletten. Mit Abbildung Pro. 1, 2.
- 2 Tapissieredeffsin zu runden Kissen. Mit Abbildung Pro. 3.
- Ueberlage zu Toilettenstiften. (Weißfärberei.) Mit Abbildung Pro. 4.
- Federwischer. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Pro. 5.
- 2 Borde und Klein zu Decken auf Java-Canevas. Mit Abbild. Pro. 6.
- 2 Verzierungen zu Hemdenpassen, Nachtjacken etc. (Weißfärberei.) Mit Abbildung Pro. 7, 40.
- Staubwischkorb. (Brennarbeit.) Mit Abbildung Pro. 8, 36.
- 3 Kästfische. Mit Abbildung Pro. 9, 10, 15.
- 2 Entre-deux. (Weißfärberei.) Mit Abbildung Pro. 11, 31.
- Lampenteller. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Pro. 12.
- 2 Beschlüsse zu Bettbezügen (Guimpes). (Knüpf- und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Pro. 13, 14.

- 2 Spitzenfische. Mit Abbildung Pro. 16, 17.
- Wieder für junge Mädchen. Mit Abbildung Pro. 18, 19.
- Wieder für junge Mädchen. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Pro. 20.
- 2 Paletots. Mit Abbildung Pro. 21, 22.
- Feldstuhl aus bronirtem Holz. Mit Abbildung Pro. 23.
- Die Buchstaben A bis F in Spiegelschrift. (Weißfärberei.) Mit Abbildung Pro. 24-29.
- Deffsin zum Durchstopfen in Füll. Mit Abbildung Pro. 30.
- Schürze. Mit Abbildung Pro. 32.
- Applicationedeffsin zu runden Kissen. Mit Abbildung Pro. 33.
- Näh- und Verband-Receffaire für Herren. Mit Abbildung Pro. 34, 37.
- Applicationedeffsin zu Flacontellern. Mit Abbildung Pro. 38.
- Briefbeschwerer mit Thermometer. Mit Abbildung Pro. 39, 41.
- Kragen mit Grauarzispfel. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Pro. 42, 35.
- Bouquet. (Mittelschild zu Kissen, Decken etc.) Mit Abbildung Pro. 43.
- Beschreibung des Schnitt- und Musterbogens.

— Deffsin zu Arbeitstaschen. — Klein zu Application, Phantasie und Weißfärberei. — Bordüre zu Weißfärberei. Zweige zu Application, Plattfächer oder Phantasiefärberei etc. — Entre-deux.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

**Damen-Nachthemd.**

Hierzu Abbildung Pro. 13 der letzten Arbeitsnummer.

Das vor uns liegende Modell eines Nachthemdes erhält mit der ebenso haltbaren als effectreichen Ausschmückung von Cluny-Guimpres eine der hübschesten Garnirungen. Die schmalen Falten des vorderen Theiles sind hochgestreift und die Guimpres zwischen einem zu beiden Seiten aufgeschleppten Streifen geichoben. Die Ueberschlagfalte erhält zwei Grätensticklinien. Der gezackte Kragen und die Manschette harmoniren mit dieser Ausschmückung: beide erhalten zwischen schmalen doppelten Stoffstreifen Guimpres-Einfätze und am Außenrand Spitzen desselben Genres. Eine dicht gefüllte Rosette, mit Spitzen umgeben, ist der Ausschmückung in ersichtlicher Weise hinzugefügt. Selbstverständlich wird der Stoff unter den Guimpres fortgeschritten, damit diese transparent erscheinen. Der verbildlichte Schnitt unter Fig. 7-12 wird die Nachbildung mit ihren ausschmückenden Arrangements wesentlich erleichtern.

**B. Beilagen.**

**I. Colorirtes Modestumper.**

**II. Schnitt- und Musterbogen.**

Vorderseite: Schnitt.

Paletot „Angellno“. Hierzu Fig. 1-6.

Wieder zu Gesellschaftstouilletten. Hierzu Fig. 7-10.

Wieder für junge Mädchen. Hierzu Fig. 11-15.

Rückseite: Muster.

Decken auf Füll mit Wollüberlage. — Kragen und Manschetten. — Kragen. — Deffsin zu Notizbüchern, Albums, Cigarrentaschen. — Buchstaben. — Bignetten.



Pro. 1. Gesellschaftstouillette.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehöri gen Schnittbogen unter Fig. 7-10.)

Pro. 2. Gesellschaftstouillette.

### Hemd für 10—12 jährige Knaben.

Hierzu Abbildung No. 14 der letzten Arbeitsnummer.

Die Ausstattung des verblühten Hemdes entspricht weniger der Eleganz als den praktischen Vorzügen. Die letztgenannte Eigenschaft ist indessen nach Wunsch mit beliebigem Luxus auszuführen, wobei es nicht an nachahmungswerten Vorbildern fehlt, sollte die veranschaulichte Einfachheit nicht zusetzen. Der auf der Schnitttafel unter Fig. 40 bis 45 detaillierte Schnitt bringt außer den andern Einzelheiten die volle Breite des Kumpfes zur Anschauung, welcher die erforderliche Länge hinzugefügt werden muß. H.

### Unterbeinkleid für Herren.

Hierzu Abbildung No. 16 der letzten Arbeitsnummer

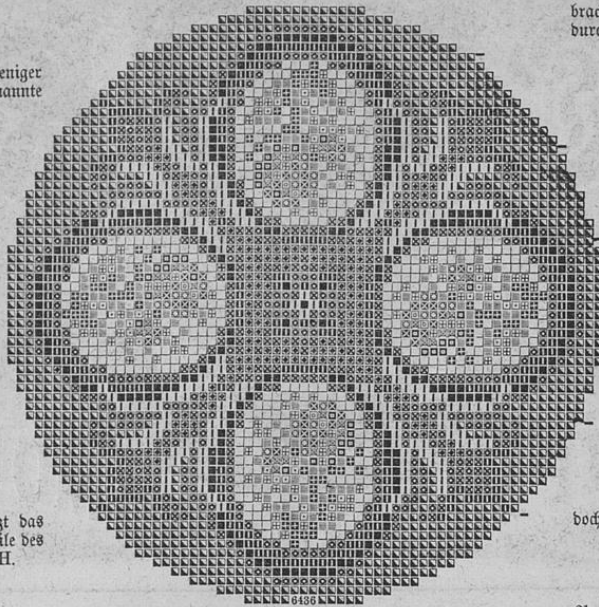
Die außerordentlich praktischen Eigenschaften des Gurtes werden in den Augen der sich mit Anfertigung dieses Wäschegegenstandes beschäftigten Frauen nicht ohne Wert erscheinen. Vorn schließt derselbe mit Knöpfen und Knopflöchern in schneckenartiger Spitze, während die auf dem Rücken zusammenstehenden Enden eine Art Knopfloch erhalten, durch welches der eine Gurttheil gezogen wird: beide Enden werden abwärts vermittelst Knopflöchern an den spitzen Ausläufen des Gurtes mit den correspondirenden Knöpfen verbunden.

Der detaillierte Schnitt unter Fig. 37—39 ergänzt das Wissenswerthe mit genauer Darstellung der einzelnen Theile des Beinkleides. H.

### Pleinfigur zu Decken aus Java-Canevas.

Hierzu Abbildung No. 17 der letzten Arbeitsnummer.

Die Ausschmückung des Java-Canevas zu kleinen Decken, Antimacassars &c. beschäftigt oft das Nachdenken unserer fleißigen Damenwelt, da nur einfache Dessins anwendbar sind und diese dennoch zierlich erscheinen sollen. Die vorliegende verblühte Pleinfigur, ein lebendes Carreau, sah in nicht nebeneinander gereihter Folge als Vorbe und die einzelnen Carreaux als Plein im inneren Fond verwendet. Der Effect war ebenso



No. 3. Tapiseriedessin zu runden Kissen.

Farben-Erklärung zu No. 3.

- Schwarz.
- Weiß.
- Dunkles Havanna.
- Zweites Havanna.
- Drittes Havanna.
- Viertes Havanna (Halbseide).
- Bené.
- Dunkles Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Fünftes Grün.
- Sechstes Grün.
- Dunkles Rosa.
- Drittes Rosa.
- Viertes Rosa.
- Fünftes Rosa.
- Grün.

hübsch als die Ausführung der Arbeit einfach, welche weiße Strichbaumwolle als Material erfordert. Das Carreau beginnt im Centrum und zwar mit 4 Stichen über je einen Faden Höhe und Breite, deren regelmäßiges Zunehmen von einem Faden bei jedem neuen Umkreis wie ein Tappendessin vor uns liegt. Steppstiche überdecken die sichtbaren Canevasfäden an den zusammenstehenden Stichen. H.

### Stekkkissen.

Hierzu Abbildung Nr. 18 der letzten Arbeitsnummer.

Die reiche Wirkung der Cluny-Quipure an den Wäschegegenständen läßt dieses auspuhnde Material jetzt bevorzugter erscheinen als die werthvollsten Stickerien und Valenciennes. Unser vorliegendes hübsches Modell beweist die Wahrheit dieser Behauptung und sei deshalb zur Nachbildung empfohlen. Die Schnitttafel verblüht in den einzelnen Theilen unter Fig. 49, 50 die praktische Einrichtung des Stekkissens, welches in der doppelten Stofflage des Kopfkissens und dem bis zu diesem reichenden unteren Uberschlage die flache Matraze birgt. Zum Einbinden des Baby dienen zwei von den Seiten zusammenstehende Uberschläge, und über diese letzteren fällt ein mit dem ersten Uberschlag übereinstimmender, reich verzierter Stofftheil als Decke. Quipure-entre-deux, an beiden Seiten von Spitzen begrenzt, sind in Zadenform dargestellt und die dadurch gebildeten Carreaux mit Bandrossetten und einem Knopf in diesen garnirt. Spitzen umgeben den Rand des Uberschlages und des Kopfkissens, an dessen innerer Seite außerdem ein entre-deux ange-

bracht ist. Zwirnösen verbinden die Decke mit dem Kopfkissen durch Knöpfe an diesem letzteren. H.

### Nachthaube für Damen.

Hierzu Abbildung No. 19 der letzten Arbeitsnummer.

Die mannigfachen Formen dieses unentbehrlichen Requisites einer Nachtoilette haben wohl selten allen Interesse erproben, da sich die praktischen Eigenschaften desselben nicht immer mit der Kleidbarkeit vereinigen wollen. Unser vorliegendes Modell strebt nach der Lösung dieses Problems, es dem eigenen Geschmack und der zu verblühten Individualität anheim gebend, ob eine Spitze oder eine breitere, eingetragene Stickerie dem Gesichte mehr zusetzen. Die Schnitttafel bringt unter Fig. 27 die Form in Originalgröße. H.

### Hemd für 3 jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung No. 20 der letzten Arbeitsnummer.

Der Schnitt unter Fig. 32—34 der heutigen Schnitttafel und die dazugehörige Erklärung zu dem vorliegenden Totaleindruck verblühten Hemdes belehren über die Einfachheit der Herstellung desselben, welche immerhin mit einigen verzierenden Stickerestreifen bereichert werden kann, ohne die allgemeine Form zu beeinträchtigen. Unser Modell war an den Rändern langquertirt, doch können auch Spitzen oder Streifen angelegt werden. H.

### Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Haustolletten: Jupons aus grünem Taffet, am unteren Rande mit Quasten, aus weißer und marronfarbener Seide geknüpft, garnirt. Die vorn kurz, hinten schleppeud geschnittene Robe aus marronfarbnem „Faille“ ist mit grünem Schrägstreifen decorirt und am oberen Rande durch einen weißen Passpoil markt. An beiden Seiten ist die Robe zu einer Roquette zusammengerast, deren befestigende Bänder mit Quasten in vorher beschriebenen Genre abschließen. Die Imitation eines Schößes à l'Africain, sowie diejenige der Schürzen mit ihren frei herabfallenden Bändern und die Hals und Aermelverzierung lehren sich aus der Abbildung.



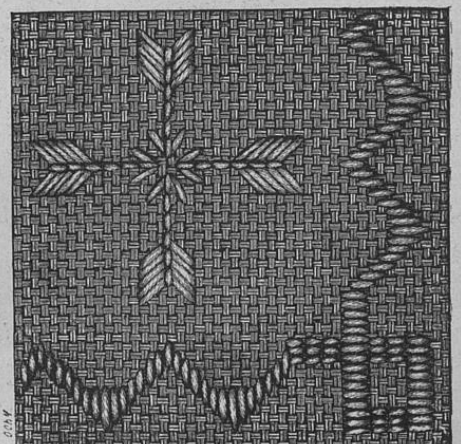
No. 5. Federwischer. (Phantasiearbeit.)

Robe aus grauer Popeline, mit pensé Seidenstoff und weißen Perlen ausgeschmückt. Der die Hinterpartie des Rockes schmückende Bolant erfordert einen besondern Ansat, welcher durch die pensé Stoffgarnitur überdeckt wird; diese letztere ist mit Gaze unterfüttert. Nachdem der Besatzstreifen rechts gegen rechts angehängt und mit der Robe verbunden ist, garnirt Wachsperlen den unteren Rand und befestigen denselben. Ketten dieses Materials, pensé Bänder und Quasten vollenden die reiche Ausschmückung, welche sich in ähnlichem Genre als obere und untere Aermelgarnitur wiederholt. Der kleine Spitzenhut mit Weidenkranz und pensé Bändern harmonirt zu der eleganten Toilette. Beide Roben entnahmen wir dem Atelier des Monsieur Roberts, Univeritätsstraße 2. H.

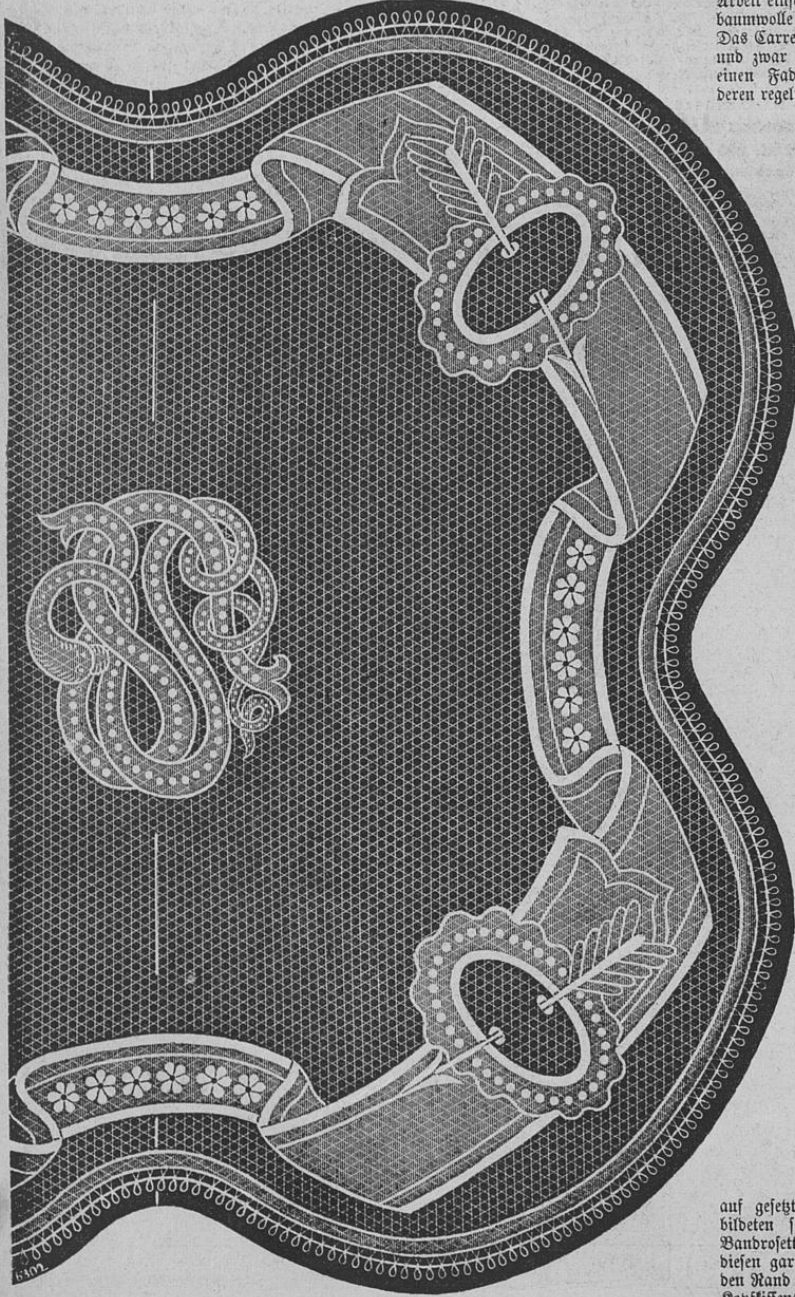
### Gesellschaftstoilette.

Hierzu Abbildung No. 1.

Die farbigen Besätze leichter Stoffe mit hierzu harmonirenden Schöpfmiedern gehören noch immer zu den Lieblingsarran-



No. 6. Borde und Plein zu Decken auf Java-Canevas.



No. 4. Ueberlage zu Toilettentischen. (Applicationsarbeit.)

gements einfacher Gesellschaftstoiletten, bei denen es mehr auf eine freundliche Variation als blendende Pracht ankommt. Unser vorliegendes Modell aus weiß und grün gestreifter Gaze Chambéry ist mit einfarbig grünen Bändern und weißen Blumen garnirt. Auf der Vorderpartie bildet dieses Material einen Tablier-Befatz, welcher von einer um den Rand der Robe fortlaufenden Garnitur begrenzt wird; das Durchkreuzen dieser letzteren mit einer zweiten horizontalen Befatzlinie lehrt sich aus der Abbildung. Das die Taille umschließende Mieder ist auf der Schnitttafel unter Fig. 7-10 detaillirt und aus beliebigem Seidenstoff in grüner Nuance anzufertigen. H.

**Gesellschaftstoilette.**

Hierzu Abbildung No. 2.

Die einst so hoch gefeierten weißen Mullkleider mit reichen Stidereien, welche ehemals den Kunstfleiß unserer Großmütter beanspruchten, um dann die mehr oder weniger schlanken Gestalten derselben damit zu schmücken, — sind aus langer Vergessenheit zu neuem Glanze aufgetaucht und von der Modedgöttin sanctionirt. In unserer wechselvollen Zeit möchte es nun zwar nicht gerathen sein, der Mode diese mißhevolle Arbeit eigenhändiger Ausführung zum Opfer zu bringen, zumal die künstlichen Fabrikate schön und billig zu haben sind, aber jedenfalls wird das leidtame Genre einer einfach bilinguirteten Gesellschaftstoilette allgemein acceptirt werden. Unser Modell wurde mit einem pensé seidenen Unterkleide getragen, welches, wie die obere Robe keilsförmig geschnitten, fest anschoß. Eine Beilshenguirlande umwand die Taille, wurde dann auf dem Rücken verschlungen, um, in Festsens die Robe umkränzend, aufsteigend die Vordertaille zu überkreuzen und als Aermelbräprie über die Schulter herabzufallen. Eine gleiche Guirlande umkränzte das Paar. H.

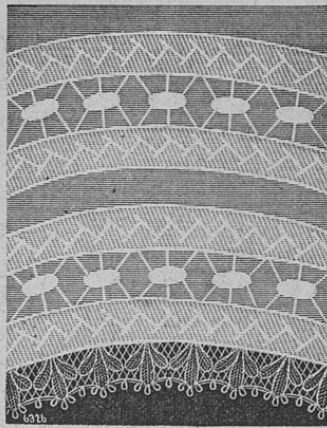
**Tapissriedessin zu runden Kissen.**

Hierzu Abbildung No. 3.

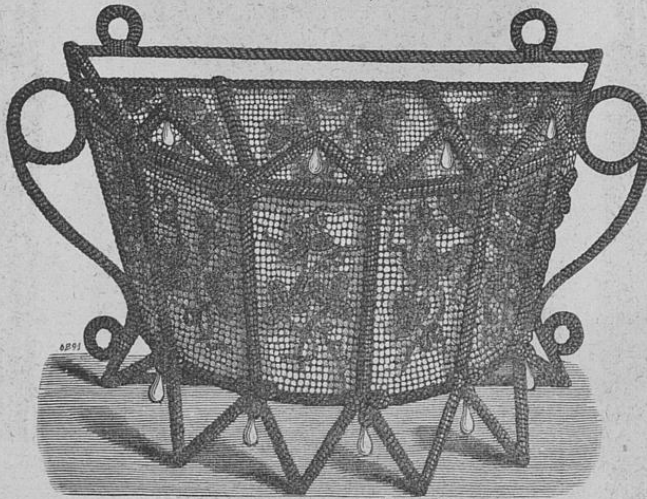
Das vorliegende Dessin sahen wir mit glünstigem Erfolg im Piquetisch ausgeführt, d. h. im länglichen Kreuzstich, über 2 Canevasfäden Höhe und 4 Canevasfäden Breite; für jeden Stich 2 dieser Art gerechnet. Auf Canevas No. 0, mit Castorwolle ausgeführt, wird vermittelst dieses Größeverhältnisses eine Höhe und Breite von 42-44 Cent. erreicht, wie es nur größere Fußstößen erfordern. Die Havannah-Schattirung erhält als hellste Nuance Halbseide, ebenso die rosa Schattirung der Knospen. Die Füllung der Mebaillons ist mit weißer Cordonnetsseide zu arbeiten und zwar in verkettem Biquetisch, wodurch ein hübscher Effect erzielt wird. Ein kräftiges Blaugrün dient als Füllung.

Das Dessin entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König. H.

**Heberlage zu Toilettenkissen.**



No. 7. Verzierung zu Hemdenpassern, Nachtjaden etc. (Weißstiderei.)



No. 8. Staubtuchkorb. (Perlenarbeit.)  
In unserer Preisconcurrnz mit ehrenvoller Erwähnung bedacht.

Eine 12 Cent. hohe und 9 Cent. breite Cartonfläche wird auf der Rückseite mit einem entsprechend großen rundum ausge schlagenen Stück schwarzen...

Gesichtsform passende Kette aus Kryhall- und Goldperlen angebracht, welche den Gesichtskreis umschreibend, aus: 6 Kryhall- und 3 Goldperlen in regelmäßiger Wiederholung besteht. Der zurückkehrende Faden wird nach je 9 aufgezogenen Kryhallperlen durch die mittleren Goldperlen der ersten Reihe gezogen und bildet mit der größeren Perlenzahl die äußeren Bogen.

Ein 2 1/2 Cent. breiter schwarzer Tuchstreifen ist an einer Seite einzukräufen, während die andere ausgeschlagen, nach oben frei anläuft und in beliebige Falten unter die Spitze der Kopzierde zu heften.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König. H.

**Borde und Plein zu Decken aus Java-Canevas.**

Hierzu Abbildung No. 6.

Die verzierende Stiderei lehrt sich als dem Plattstich angehörig und wird mit weißer Strichbaumwolle ausgeführt. Die Lage und das Größeverhältnis der Stiche veranschaulicht die Abbildung mit der Genauigkeit eines Typendessins, sowohl bei der einfassenden Borde als dem Stern, welcher beliebig als durchgehender Plein oder nur als Eckverzierung angebracht werden kann. Eine kleinere Pleinfigur, wie wir dieselbe in der vorhergehenden Nummer verbildlichten, könnte ebenfalls mit dieser Borde eingefast werden. H.

**Verzierung zu Hemdenpassern, Nachtjaden etc. (Weißstiderei.)**

Hierzu Abbildung No. 7, 40.

Die Verzierung besteht aus zwei schmalen getrennten, gesteppten Säumen, in deren Zwischenraum eine Stiderei aus point russe und französischer Stidweise ausgeführt ist.

Zu letzterer wird zuerst die Stiderei im point russe durch cordonnirtes, mittelstarkes Garn gearbeitet, dann die ovalen Steinchen mit französischem Stidgarn festgestickt.

Bevor die Säume untergeheftet und gesteppt werden, ist auch das auf denselben auszuführende Dessin aus Federstichen mit cordonnirtem Garn zu vollenden.

Den oberen Saum, an welchen ein Valenciennes Spitzchen gefest wird, schlägt man vom Stoff selbst um, während es in grader und gebogener Linie, wie unsere beiden Abbildungen darstellen, bequemer und besser ist, den zweiten unteren Saum besonders, d. h. aus einem für sich bestehenden Streifen gegenzulegen.

Man kann nach Befestigung der Säume die mittlere Stiderei auch beliebig transparent machen, indem man unterhalb der cordonnirten Fäden den Stoff fortschneidet. K.

**Staubtuchkorb.**

...

In den Tiefen der oberen und unteren Spitzen wird ebenfalls jedesmal ein Dreiblatt wie an den Zweigen befestigt und an den unteren eine längliche Glasbommel angehängt. Die oberen Spitzen des Korbes erhalten diese Bommeln, wie nach dem Bilde zu ersehen ist, nach oben. U.

**Drei verschiedene Häkelarten.**

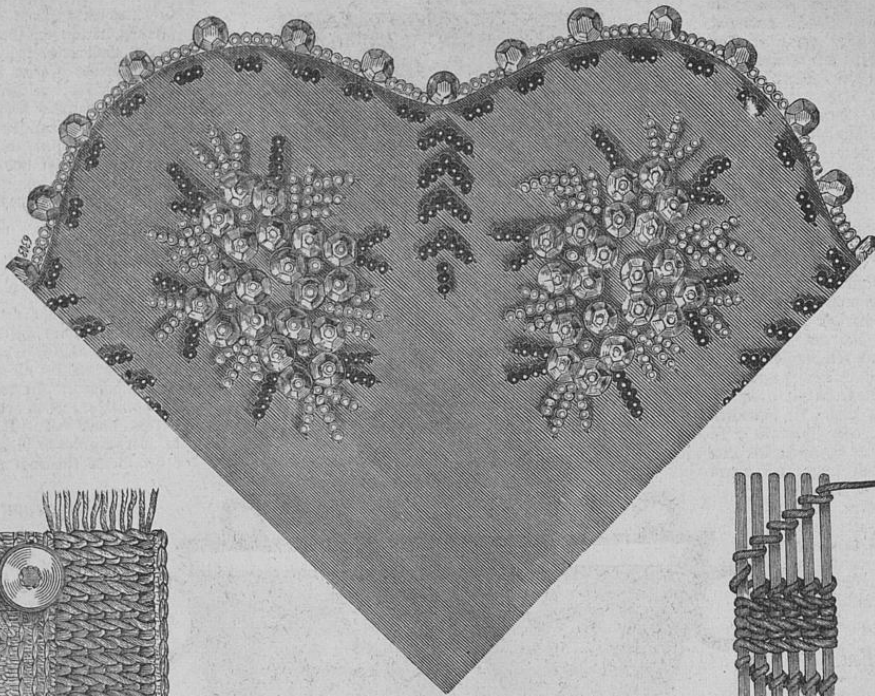
Hierzu Abbildung Nro. 9, 10, 15.

Die Häkelei, welche durch Abbildung Nro. 9 dargestellt ist, erfordert bei Ausführung größerer Flächen einen langen Haken, da in der Weise wie bei der Victoria-Häkelei die Maschen jeder Reihe der Reihenfolge nach auf- und dann wieder abgemacht werden; jede Musterreihe also aus einer hin und zurückgehenden Reihe besteht.

In der dargestellten Breite ist diese Häkelarbeit eine sehr hübsche zu entreeux in Jupons oder Beinkleidern; man wähle alsdann Knäuelchengarn Nro. 30 dazu.

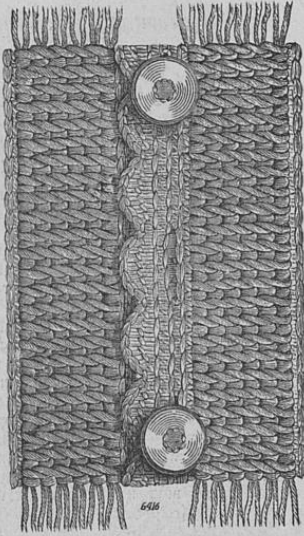
Die Arbeit beginnt mit einem Kettenmaschenanschlag, auf welchen zurückgehend durch sämtliche Maschen wie bei der Victoria-Häkelei auf-, kann eine nach der andern abgemacht wird.

Von nun an wird \* der Faden stets vor dem Haken, also auch vor der Arbeit entlang gelegt, dann nimmt derselbe den Weg, den der Pfeil bezeichnet, läuft also hinter beiden nächsten senkrechten Maschengliedern entlang, dabei muß der Arbeitsfaden nach vorn etwas tiefer über die Arbeit fortgeschoben werden, damit von demselben Schlupse mit dem



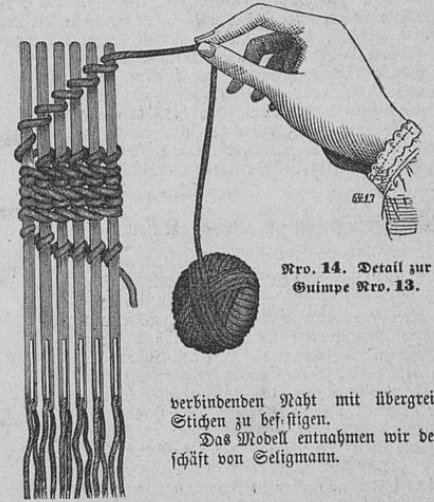
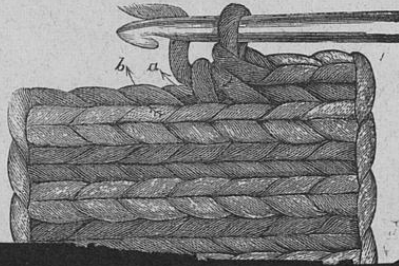
Nro. 12. Lampenteller. (Phantasiearbeit.)

wöhnliche Kettenmaschen aufgeschlagen, dann häkelt man zurückgehend auf dieselben 1 feste Masche durch die nächste Masche, bierauf, wie wie die Abbildung erläutert, \* 1 Schlupse durch das Maschenglied ziehen, durch welches der mit a bezeichnete Pfeil läuft, dann 1 Schlupse durch das Maschenglied ziehen,



Nro. 13. Verschluss zu Bettbezügen (Gumpe).

(Knüpf- und Häkelarbeit.)



Nro. 14. Detail zur Gumpe Nro. 13.

verbindenden Naht mit übergreifenden Stichen zu befestigen. Das Modell entnahmen wir dem Geschäft von Seligmann. H.

**Verschluss zu Bettbezügen (Gumpe).**

(Knüpf- und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 13, 14.

Material: Baumwolle (Stremduragarn Nro. 3), Knäuelchengarn Nro. 30 oder 50, ein dazu passender hübscher Häkelhaken, 6 gleiche Schürknäbeln, Leinentüpfel.

Diese Verzierung ist practisch, weil sie nicht allein einen guten Verschluss gewährt, sondern auch dauerhaft und haltbar

rend die rechte Hand, wie es die Darstellung verbeutlicht, den Arbeitsfaden fortgesetzt hin- und zurückgehend umschlingt. Mit Leichtigkeit läßt sich die Knüpfarbeit, von den Nadeln herab, auf die Doppelfäden fortschieben. Die letzteren müssen natürlich die zur Guimpe erforderliche Länge haben und muß selbstverständlich der Anfang der Arbeit bis zum Ende derselben hinabgeschoben werden. Zu dem unteren Fuß häftelt man nach Beendigung der Knüpfarbeit gegen eine Seite derselben eine Reihe fester Maschen.

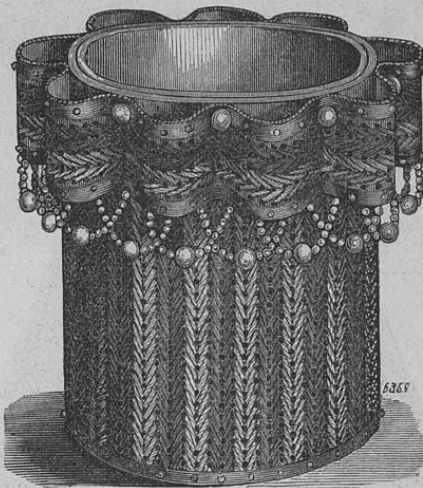
An die Unterschlagsseite, also die Guimpe, auf welche die Leinentüpfel genäht werden, sind oberhalb 4 Reihen fester Maschen zu arbeiten, während die Uberschlagsseite, also die der Knopflocher, folgenden Abschluß erhält.

1. Reihe feste Maschen.
2. Reihe \* 6 feste Maschen auf die 6 nächsten, 4 Luftmaschen — bilden das Knopfloch —, mit Uebergang der nächsten 4 unteren Maschen vom \* wiederholen.
3. Reihe feste Maschen.
4. Reihe bildet die kleinen Bogen. \* 1 feste Masche auf die nächste, 1 Stäbchen auf die folgende, 1 Doppelfäden, zu



Nro. 21. Valeto aus weißer Guimpe.

dem der Faden zweimal um den Haken geführt wird, abgenommen wird.



Nro. 20. Fidibusbecher. (Phantastearbeit.)

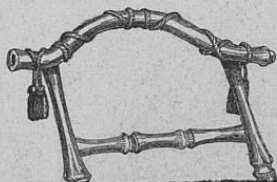
farbigem oder wenig effectreichen Stoff, ebenso die Vereinigung eines beliebigen Rodes mit einer weißen Blouse etc., erhalten in ihrem einfachsten Genre mit einem derartigen farbigen Nieder die eleganteste und zugleich kleinstmögliche Vervollständigung für jugendliche Gestalten. Unser originelles Modell läßt auf der Vorderansicht einen Schoß à l'Africaine, auf der Rückenansicht Schärpenenden erkennen, welche, von der Seitennaht ausgehend, beliebig geschürzt werden können. Die schmalen Ärmeln erhalten eine gleiche Decoration.

Die Nachbildung wird durch den auf der Schnitttafel unter Fig. 11—15 detaillirten Schnitt wesentlich erleichtert. Eine Grelotfrange dient als einfassende Garnitur. H.

**Fidibusbecher.**  
(Phantastearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Material: Canevas à la jardinière, grüner Wollstoff, grünes Band (1 Cen-



timeter breit), Krystall- und Goldperlen, große Krystallperlen, grüne Corbonettefäden.

Selbst den in Papparbeit angeübten Damen rathen wir die Anfertigung des kleinen Bechers an, da die Form desselben leicht mit Nähnarbeit hergestellt werden kann. Das Fundament, der Becher, wird in 8 Centimeter Höhe und 6 1/2 Centimeter innerem Durchmesser aus einem Stück Carton geformt und innen wie außen, ebenso der entsprechende Boden, mit grünem Wollstoff bezogen. Sind die Cartontheile fest gegen einander genäht, so sind dieselben haltbarer als nach dem Zusammenkleben. Ueber diesen grünen Becher wird die äußere Bekleidung des Canevas à la jardinière gezogen, nachdem dieselbe in dem leicht ersichtlichen Dessin mit grünen Fäden im point russe und Perlen in gleicher Lage verziert ist. Jeder dieser aufliegenden Perlenstücke enthält von der Mitte der zusammentreffenden beiden Stiche ausgehend: 1 Gold-, 3 Krystall- und 3 Goldperlen. Der Canevas wird bei seiner Vereinigung übereinander gelegt und wie die einfache Lage derselben benäht. Oben und unten ist die Bekleidung mit grünem Bande eingefasst.



Nro. 22. Valeto aus weißer Guimpe.

theile geschnitten wird. Bogen am unteren Rande und eine Befestigung schließt den unteren wie aufsteigenden Rand. Der Aermel erhält am oberen Theil eine leicht nachzubildende Spaulette und am Handgelenk Bog, mit drei Bordenlinien über denselben.

Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitt, Pittauer & Picardt. H.

**Feldstuhl aus bronzirtem Holz.**

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Die immer größeres Terrain gewinnende Vorliebe für derartige Möbel schafft von Zeit zu Zeit neue Formen und wechselnde Verzierungen an diesen, welche uns im Interesse unserer Abonnentinnen wohl eine Berücksichtigung bezüglich der Darstellung zu verdienen scheinen. Der verbildlichte Sessel wurde uns in dem Geschäft des Herrn König vorgezeigt, und zwar das Gestell aus bronzirtem Holz, mit einer Applicationsstickerei und farbigen Quasten verziert.

Dieselben Formen verschiedener Größen sahen wir auch aus schwarz lackirtem Holz mit reifenartigen Verzierungen von Bronze. H.

**Die Buchstaben A bis F in Spiegelschrift.**

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 24-29.

Die im Genre Louis XIV. dargestellten Buchstaben eignen sich zu Taschentüchern, Zeichnen der Wäsche etc. Den durch die schwarze Darstellung scharf hervortretenden Buchstaben sieht man in französischer Stickweise und den sich abspiegelnden, matter dargestellten Schatten im point d'armes. K.

**Deffin zum Durchstopfen in Tüll.**

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Den mancherlei verbildlichten Deffins zum Durchziehen von Tüll fügen wir heute eine Vorde hinzu, welche zu Schleiern, Decken etc. eine geeignete Verwendbung finden dürfte.

Mit loser Baumwolle (Twist) oder Glanzgarn werden die einfassenden Contouren in zwei sich begegnenden Radenlinien gearbeitet, und zwar mit einer Art schrägem Steppstich, bei welchem der Ra-



Nro. 32. Schürze „Lavallière“.

Schrägstreifen aus doppeltem Seidenstoff, mit Perlenborden in der Mitte, verbergen die Taschenschlitze in den Nähten. Der obere Rand der Schürze ist ebenfalls mit einem Stoffstreifen eingefasst. H.

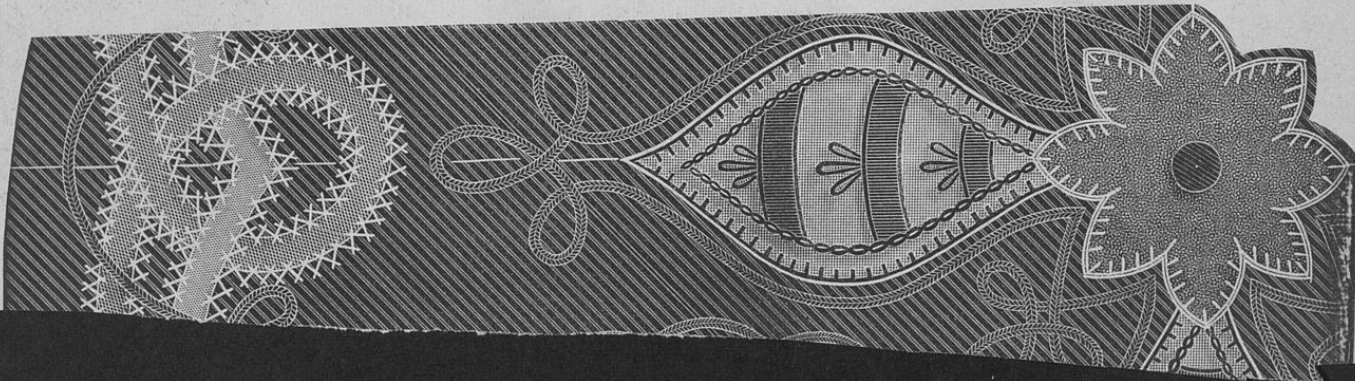
**Applicationsdeffin zu runden Kissen.**

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Material: Schwarzes Tuch zum Grund, rothes, weißes und chamois-gelbes zu den Aufzügen; grüne und hellmaigelbe Plattfäden, gleichfarbige schmal Perleingimpen; maigelbe, orange-gelbe, grüne, rothe, schwarze und havannah-lombreie Cordonneseide.

Das im vierten Theil seiner Vollenbung dargestellte Deffin zeigt uns in der Mitte einen Stern und um diesen 4 muschelförmige Eden, welche durch zwei Bänder miteinander verbunden werden.

Nachdem die Aufzügen zum mittleren Stern aufgesteckt sind, werden die Effiguren nach demselben geregelt und die vereinigenden Plattfäden aufgesteckt. Die Vorzeichnung der übrigen Contouren zum Deffin ist hiernach eine bei Weitem leichtere. Der mittelfte Stern aus rothem Tuch erhält im Centrum einen schwarzen Plattstichpunkt. Eingefasst wird derselbe von orange-gelben Languettenstichen, und maigelbe Stielstiche berändern diese letzteren. Vier Tuchblätter in einer kräftigen chamois-Nilance zweigen sich von dem Stern ab und werden mit schwarzen Languettenstichen festgenäht und mit rothen Stielstichen umrändert. Eine schwarze Kettenstichlinie folgt dem inneren Rande, und schwarze Stielstiche bilden drei Querbänder zwischen diesen, welche mit ponceau Plattfäden gefüllt werden und außerdem sich abweigende Picotstiche erkennen lassen. Nach der Vollenbung dieser vier Blätter werden dieselben mit Verschlingungen von grünen Perleingimpen umgeben. Eine kreisförmige, am Außenrande gebogene Auflage von rothem Tuch bildet die äußerste Verzierung der Effiguren. Derselbe wird mit orange-gelben Languettenstichen aufgenäht und mit maigelben Stielstichen umrändert. Eine schwarze Kettenstichlinie auf der Figur dient den Picotstichen als Fuß, deren mittelster von den zu je drei und drei vereinten Stichen aus schwarzer, die daneben liegenden aus maigelber Seide gearbeitet werden. Aus der Mitte dieser Auflage, diese theilweise überbedend, steigt ein weißes Blatt empor, welches mit schwarzen Languettenstichen festgenäht und mit rothen Stielstichen umgeben ist. Eine Blume und drei Knospen aus rothen Plattstichen, verbunden mit Ranken aus schwarzen



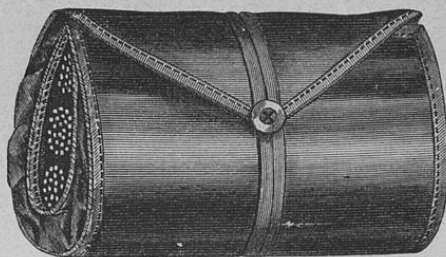
Grätenfischen, schmücken dieses Blatt. Von demselben steigen strahlenförmige Grätenfische, aus havannah ombrierter Seide gearbeitet, mit rothen Plattstichpunkten in der Mitte empor. Malsgelbe Perlenquimper schlingen sich in Bogen um diese Ranken. Das Äußere der die Eden verbindenden Bänder wird aus grüner Blattseide, mit Herzensfischen derselben Milance bearbeitet, angehängt, das innere aus malsgelber Seide, ebenfalls mit gleichfarbigen Herzensfischen seitwärts, nachgebildet. Grüne Perlenquimper schlingen sich in Bogen an den Bändern entlang und umrahmen die rothen Auflagen der Gestalten.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft von Seligmann. H.

**Näh- und Verband-Necessaire für Herren.**

Aus unserer Preisconcurrentz.  
Hierzu Abbildung Nro. 34, 37.

Die Nützlichkeit eines derartigen Eutuis mit allem Nothwendigen zur Selbsthilfe, wenn es die Situation erfordert, hat die



Nro. 34. Näh- und Verband-Necessaire für Herren.  
(Äußere Ansicht.)

Aus unserer Preisconcurrentz.

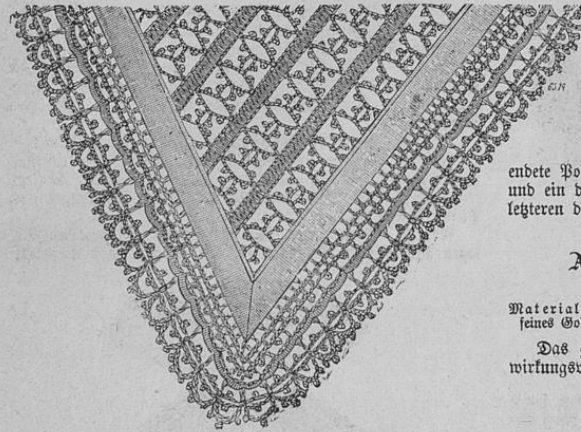
schnitten, mit der nach innen gehenden Fingerhutform aus Leder (sämmliche Ränder werden eingefasst und mit überweltlichen Stichen gegeneinander genäht) versehen. Seitwärts erhält die Lederbekleidung keine Einfüge, damit die Polster mit den Stecknadeln frei bleiben. Zwei fest liegende Spangen von seitwärts eingefasstem Leder sind um das beledete Polster gelegt und dienen der Schere als Halt; den Fingerhut hatten wir schon placirt. Das selbstständig vollendete Polster wird gegen den unteren Rand des Eutuis genäht, und ein doppeltes Gummiband mit Knopf am Ueberschlag des letzteren dient zum Verschluß des zusammengewickelten Ganzen. v. Z.

**Applicationsdessin zu Flacontellern zc.**

Hierzu Abbildung Nro. 38.

Material: Rothbraunes Tuch, havannah Seidenstoff, gleichfarbiger Soutache, feines Goldschmür, Goldperlen, grüne, weiße und schwarze Cordornamentseide.

Das gefällige Dessin, in hübscher Farbenzusammenstellung wirkungsvoll arrangirt, gewährt ein belebend frisches Bild, wie



Nro. 35. Detail in Originalgröße zum Kragen Nro. 42.

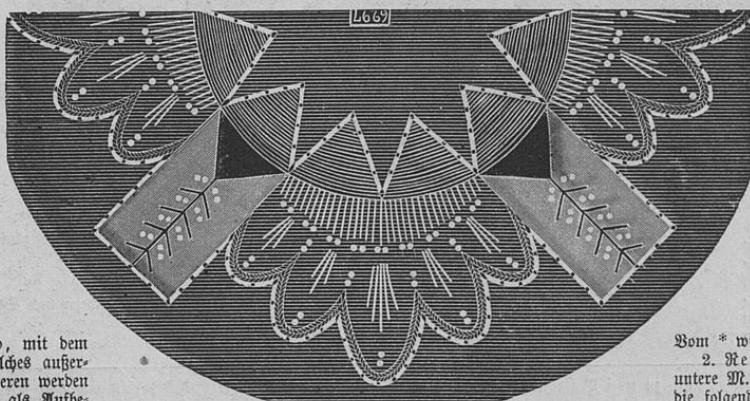
traurige Erfahrung des vorigen Jahres zur Genüge gelehrt. Abbildung Nro. 34 zeigt die verleinerte Ansicht des aufgerollten Necessaires, Abbildung Nro. 37 den geschlossene. Das Fundament und zugleich die Schutzwehr für die innen verborgenen Borrüthe bildet ein 23 Centimeter langes, am oberen Ende abgechrägtes und 12 Centimeter breites Stück sogenanntes Goldkäferleder. Auf der linken Seite desselben, an der 4 Centimeter lang abgechrägten Spitze, wird ein mit dem Verhältniß der Spitze übereinstimmendes Stück Leder links gegen links gesetzt, welches noch bis zu 2 Centimeter Breite auf die Länge reicht. Vor dem Aufheften dieser Spitze ist der 12 Centimeter breite Querrand mit braunem Band einzufassen. Ein 7 Centimeter langer und 12 Centimeter breiter Lederteil, ebenfalls an einer breiten, der oberen Seite, mit Band eingefasst, wird dicht unter der abgechrägten Spitze seitwärts angeheftet und am unteren Rand fest an den Fond genäht, ohne daß in dessen die Stiche auf der rechten Seite sichtbar werden. Diese Tasche dient zum Aufbewahren aller Arten Knöpfe, Bandpflaster zc.

Ein 18 Centimeter langer und 12 Centimeter breiter Shirtingtheil wird auf einer Seite mit blauem Tasset bezogen, wobei der Seidenstoff oben nahtweit über den Shirting greifen muß, und diese doppelte Stofflage in 3 Längelinien bei gleichmäßiger Entfernung zu 4 Abtheilungen gesteppt. Bis 1 Centimeter unter den oberen Rand reicht dieser Stofftheil an die obere Quertafel und wird auf dieser wie fortlaufend auf den gesteppten Abtheilungen mit dem Fond der äußeren Lederbekleidung verbunden. Ein zweiter blauer Seidenstofftheil von 23 Centimeter Länge und 24 Centimeter (also doppelter) Breite wird am oberen Rande mit einem Saum und Schnur versehen, wonach derselbe nur 18 Centimeter Länge behält, und bildet dieser Theil mit einem die Weite zusammenhaltenden Gummiband, durch vorgenannte Schnur gezogen, die an der inneren Seite sichtbare Tasche, welche am unteren Rande nur mit dem doppelten Stofftheil von Shirting und Seidenstoff zusammengenäht werden darf, damit die durch die Abtheilungen derselben gezogenen Fäden zc. freie Passage behalten. Die beiden mittleren Abtheilungen werden mit Heftpflaster, die beiden äußeren eine mit schwarzem, weißen und grauen Zwirn, die andere mit verschiedenfarbigen Seidenfäden versehen. Die weite, eingekräuselte Tasche nimmt glatte und traule Charpie auf. Vor dem allgemeinen Einfassen dieser drei, mit der oberen Quertafel vierfachen Stofflagen und dem Leder wird am unteren Rande ein halbmondförmiger, rother Tuchtheil geschnitten, dessen Verhältnisse sich nach der unteren Breite regeln. Der grade Rand wird mit dem unteren Lederrand eingefasst, der äußere halbrunde ausgegakt und innerhalb dieser Ränder mit schwarzen Grätenfischen verziert. Eine zweite, an der Rundung 1 Centimeter kleinere Tuchlage wird mit strahlenförmig arrangirten Grätenfischen auf die erstere genäht und zwischen diesen Verzierungen mit Nähnadeln ausgegakt. Nach diesen Vorrichtungen beginnt das Einfassen sämmtlicher aufeinander gehefteten Taschen mit einem rundum aufgesteppten Seidenbände.

Das untere Kissen ist ein selbstständiges Werk, zu dem ein 12 Centimeter langer und ebenso breiter Shirtingtheil mit Kleie anzustopfen ist. In der Mitte des Stofftheiles, welche nach dem Zusammennähen die entgegengesetzte Richtung des spizen Ueberchlags bildet, wird nach dem inneren Polster hinein die Form eines Fingerhutes aus Shirting eingelebt und, mit dem Fingerhut in dieser, das Polster vollendet, welches außerdem seitwärts ovale Einfüge erhält. Diese letzteren werden mit blauem Seidenstoff überheftet und dienen als Aufbewahrungsort der Stecknadeln. Zur äußeren Bekleidung wird ein entsprechend großes Stück Goldkäferleder zuge-



Nro. 37. Näh- und Verband-Necessaire für Herren.  
(Innere Ansicht.)



Nro. 38. Applicationsdessin zu Flacontellern zc.

es gern zu dem vorgenannten Zweck verwendet wird. Die Arbeit beginnt mit der Vorzeichnung eines Kreises, um welchen sechs längliche Bierede, aus havannah Seidenstoff geschnitten, in gleichmäßigen Zwischenräumen aufgeklebt werden. Feines Goldschmür, mit Ubergreifenden schwarzen Seidenfischen festgenäht, faßt dieselben ein, und schwarze Seidenfische im point russe, mit je 2 Goldperlen zwischen denselben, bilden eine Verzierung auf diesen Stofffiguren. Den inneren Kreis schmücken Zaden, im Plattstich aus grüner Seide gearbeitet und mit einer Goldschmürlinie eingefasst. Den äußeren Rand des Kreises, von einer Auflage zur anderen, garnirt eine Art Siegel aus weißen Languettenfischen, welche am Außenrande mit einem Goldperlenplein verziert wird. Fünf Zaden von havannah Soutache, mit Goldschmür am Außenrand begrenzt, bilden den äußeren Abschluß des Dessins. Federfische aus grüner Seide füllen jede Zade, und Goldperlen in und an den Spitzen der letzteren vollenden das mühelose Dessin, welches wir dem Geschäft des Herrn König entnahmen. H.



**Briefbeschwerer mit Thermometer.**

Hierzu Abbildung Nro. 39, 41.

Ein kriegerisches Schreckensgespenst für friedliebende Seelen liegt in Trümmern vor uns, als zierliches Nippes für den Schreibtisch und zu gleicher Zeit als ein angenehmes Motiv für den Alles ausschmückenden Schönheitsfimmel unserer Damenwelt bestimmt. Das Ganze ist aus Alabaster geformt und in seiner halben Originalgröße dargestellt. Ein Thermometer, auf dem Kanonenrohr angebracht, belehrt uns jeberzeit über die Temperaturverhältnisse und die Gesammtschwere dient außerdem Briefen und losen Papieren als fesselnber Ballast. Den unteren Rand schmückt eine Steppschiffbordüre (siehe Abbildung Nro. 41), welche auf weißem Seidenband mit grüner, blauer zc. Seide ausgeführt werden kann. Eine Perlenborde würde ebenfalls dem Zweck entsprechen. Ohne Stickerei ward das zierliche Werk für 2½ Thlr. verkauft. H.

Nro. 36. Detail in Originalgröße zum Staubuchstorb.

Die neue Form dieses Kragens ist ebenso kleidbar wie die Zusammenstellung desselben ansprechend und hübsch ist. Den gehäkelten Fond, welcher, wie nach Abbildung Nro. 35 — die Ede eines Vorderzipfels in Originalgröße — deutlich zu sehen ist, durch einen Leinenstreifen eingefasst und durch ein gehäkeltes Spitzchen umgeben ist, kann man auch sehr gut durch schmalen entre-deux zusammenfügen und die äußere Spitze ebenfalls durch eine Quimper-Spitze ergänzen.

**Kragen mit Cravatzipfel.**

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 35, 42.

Material: Knäuelchengarn Nro. 300, ein feiner Häkeler Häkelhaken und feine Leinenstreifen.  
(Abfürzung: M. — Masche, L. — Luftmasche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Die zur Ausführung des Kragens erforderliche Form brachte die Mustertafel der vorigen Arbeitsnummer unter Nro. 8. Nach dieser Form wird die Häkelarbeit ausgeführt, doch hat man dabei keine peinliche Genauigkeit zu beobachten, da man nach Vollenbung, bevor der doppelte Leinenstreifen umsteppt wird, sehr gut durch Abschneiden nachhelfen kann. Es ist also nur zu beachten, daß man die Fläche nicht zu knapp häkelt. Man schlägt dazu nach der unteren Länge des Fonds Kettenmaschen auf und häkelt darüber:

1. Reihe. \* 1 feste M., 1 L., 1 nach unten fallendes P., — wird gehäkelt durch 3 L., den Haken aus der Arbeit ziehen, ihn durch die erste und dritte dieser 3 L. stechen und mit erneutem Umschlag 1 Schluppe durchziehen — 3 L., 1 nach unten fallendes P., 3 L., 1 nach unten fallendes P., 1 L., mit Uebergehung von 5 unten liegenden M. vom \* wiederholen.
  2. Reihe. \* 1 feste M. auf die zweite der ersten 3 L. voriger Reihe, 1 L., 1 P., — wird gehäkelt durch 3 L. und 1 Schluppe durch die erste dieser 3 L. ziehen — 3 L., 1 P., 1 L., 1 feste M. auf die zweite der nächsten 3 L. voriger Reihe, 1 L., 1 P., 1 L. Vom \* wiederholen.
  3. Reihe. 1 feste M. auf die zweite der ersten 3 L. voriger Reihe, \* 5 L., 1 feste M. auf die zweite der nächsten 3 L. Vom \* wiederholen.
  4. Reihe. St. und zwar auf jede untere M. je 1 St.  
Wie ersichtlich ist die 5. Reihe schon die Wiederholung der ersten u. s. w., da sich der Fond aus wiederholten Streifen dieser 4 Reihen in auf der Form angegebener Weise zusammensetzt. Zu der im Rücken sich bildenden Spitze wird entsprechend durch Uebergehung einiger Maschen in 3. und 4. Reihe jedes Streifens abgenommen.
- Die äußere Spitze, welche an den umsteppten Leinenstreifen angenäht wird, häkelt man besonders, schlägt also zum Beginn der Länge entsprechend Kettenmaschen auf.
1. Reihe. \* 1 St., 1 L. über 1 untere M. Vom \* wiederholen.
  2. Reihe. \* 1 St. auf die nächste L., 1 L. über 1 untere M. Vom \* 1 Mal wiederholen, dann 1 St. auf die folgende, 1 P. über eine untere M. Vom ersten \* wiederholen.
  3. Reihe. 1 St. auf das zweite St. voriger Reihe,

\* 5 L., 1 St. auf das zweite St., welches nach dem nächsten P. folgt. Bom \* wiederholen.  
 4. Reihe. Feste M.  
 5. Reihe. 1 St. auf die M., welche auf das erste St.  
 3. Reihe gehäkelt ist, \* 2 L., 1 nach unten fallendes P., 2 L., 1 St. auf die M., welche auf das nächste St. 3. Reihe gehäkelt ist. Bom \* wiederholen.  
 6. Reihe. \* 1 feste M. auf das nächste St., 2 L., 1 P., 2 L. Bom \* wiederholen.  
 7. Reihe. \* 1 feste M. auf die nächste feste M., 2 L., 3 P., 2 L. Bom \* wiederholen.

An den vollendeten Kragen werden vorn an jeder Seite da wo sich die Zipfel von dem Kragen — für welchen man also die Halsweite zu berechnen hat — trennen, 2 Falten gelegt. Diese Stelle ist auf der Form des Kragens angebeutet. K.

**Bouquet.**

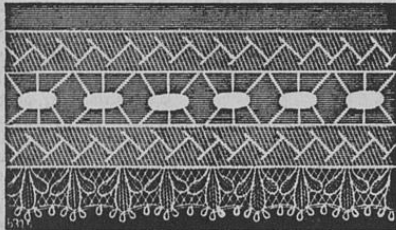
(Mittelsstück zu Kissen, Decken oder dergl.)  
 Hierzu Abbildung Nro. 43.

Die zu diesem Mittelsstück gehörende Umfassung brachte die zu voriger Arbeitsnummer gehörige Mustertafel unter Nro. 2. In Uebereinstimmung mit jener Umfassung werden die Blätter des Bouquets aus einer grauen Perlenstickerei in Art der Plattstickerei gearbeitet. Zu den Beeren wählt man große geschliffene Glasperlen und besetzt sie durch eine Goldperle. Gold-, Stahl- und Glasperlen in den veranschaulichten Größen bilden die Stiele, Aehren und Ranken. K.

**Erklärung der Schnitttafel.**

Paletot „Angéline“.

Fig. 1. Vordertheil.  
 „ 2. Rückentheil.



Nro. 30. Verzierung zu Hemdenpassien, Nachtjacken etc. (Weißstickerei.)

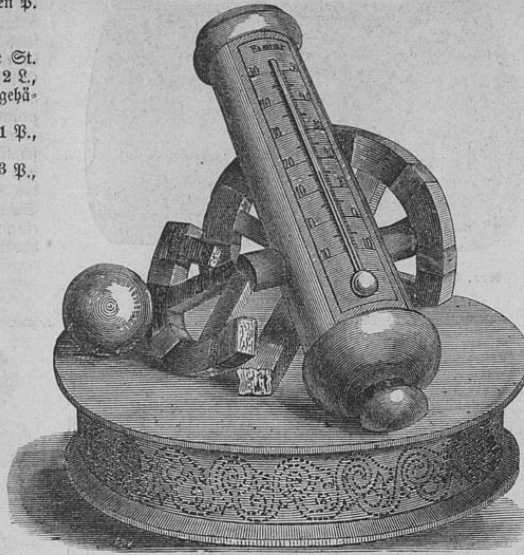
Fig. 3. Aermel.  
 „ 4. Achselgarnitur.  
 „ 5. Zweite Achselgarnitur.  
 „ 6. Stehkragen.

Sämmtliche Theile, ebenso das auf dem Rücken theil sichtbare Schärpenende, werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten und alsdann die Seiten- und Achselnähte nach den correspondirenden Buchstaben vereint. Bei Seidenstoff ist eine doppelte (französische) Naht erforderlich, bei Wollenstoff wird die Naht auf der linken Seite mit Seidenfäden überdeckt. Nachdem der ohne Naht doppelt zu schneidende Aermel von G—H zusammennäht ist, wird derselbe garnirt und nach der Correspondenz von H mit I eingesetzt. Die Befestigung werden ebenfalls zuvor garnirt, ehe dieselben auf dem markirten Platz angenäht werden. Der kleine Stehkragen ist in Faden auszuschnitten, mit Fäden einzufassen und über dem mit dem Halsanschnitt verbindenden Naht mit einem Seidenstreifen zu überdecken. Die Abbildung und Beschreibung des Modells in der nächsten technischen Nummer wird über alles sonst Wissenswerthe Rath ertheilen.

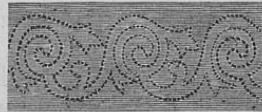
Wieder zu Gesellschaftssoletten.

Fig. 7. Vordertheil.  
 „ 8. Vorderer Seitentheil.  
 „ 9. Seitentheil zum Rücken.  
 „ 10. Rückentheil.

Die bekannte Methode für Anfertigung der Taillen findet auch bei diesem Wieder ihre Anwendung. Die Theile werden doppelt, aus Dergzeug und Futter, zugeschnitten und nach ihrer Buchstabenverbindung vereint. Schwache Fischbeine werden in die Seitennähte geschoben und der obere und



Nro. 39. Briefbeschwerer mit Thermometer.

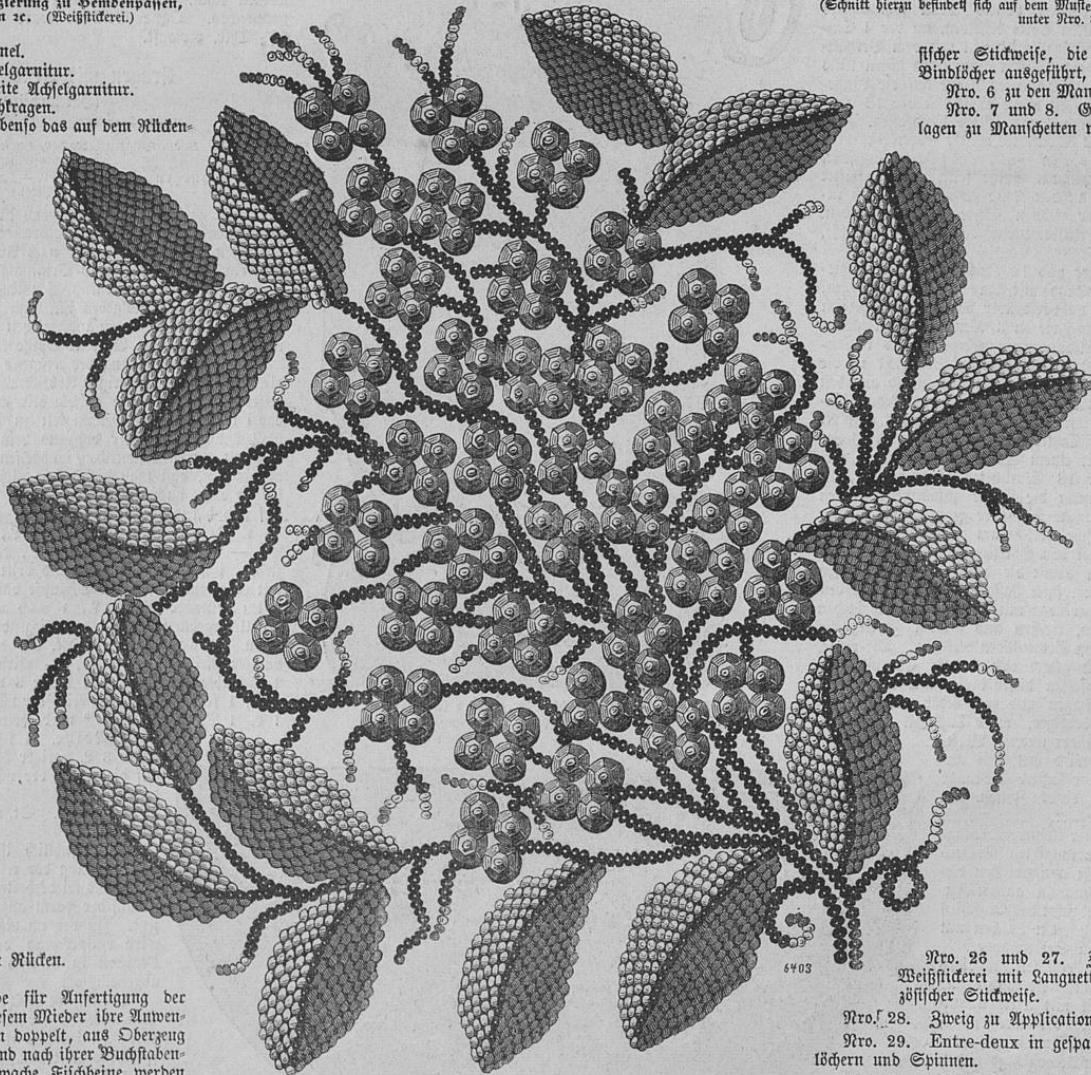


Nro. 41. Steppstichbordüre zum Briefbeschwerer.

untere Rand: der Halsanschnitt und der gezackte Schoß, sowie der Aermelanschnitt mit seiner Epaulette, passpoilirt. Nach Belieben kann die Epaulette selbstständig gearbeitet werden. Knöpfe und Knopflöcher an den Vordertheilen schließen das Nieder, dessen Garnitur sich aus der Abbildung Nro. 1 der Toilette lehrt.

Nieder für junge Mädchen.

Fig. 11. Vordertheil.  
 „ 12. Vorderer Seitentheil.



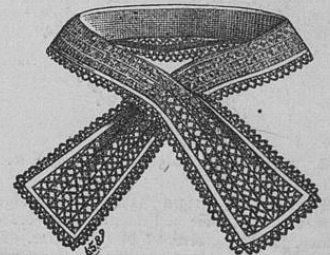
Nro. 43. Bouquet. (Mittelsstück zu Kissen, Decken etc.)

Fig. 13. Seitentheil zum Rücken.  
 „ 14. Rückentheil.  
 „ 15. Schärpe zur Achsel.

Futter und Dergzeug werden nach den verblühten Schnitttheilen doppelt zugeschnitten, die Vordertheile mit correspondirenden Knöpfen und Knopflöchern versehen, wobei ein doppelter Futterstreifen zum größeren Halt derselben dient, und alsdann sind sämmtliche Nähte zu vereinen. Schwache Fischbeine können den Nähten eingefügt werden; die Außenänder sind zu passpoiliren. Die Schärpenenden, welche eine Achselgarnitur bilden, sind ebenfalls zu unterfüttern, mit der Achselnaht zu verbinden und in der angegebenen Weise zu einer Schleife zu arrangiren. Größere Schärpen, deren Verhältnis sich aus der Abbildung ergibt, werden den Seitennähten der Taille eingefügt und ebenfalls zu einer Schleife geschürzt. Die Garnitur ergänzt sich aus der Abbildung Nro. 18, 19 und der Beschreibung dazu.

**Erklärung der Mustertafel.**

Nro. 1. Umfassung zu Decken auf Tüll, wird mit einer Mullüberlage gefickt. Die kleinen Sterne deuten den Tüllgrund an, über welchem der Mull fortgeschritten wird.  
 Nro. 2. Mittelsstück der Decke. Die Sterne deuten die Wiederholung der Blätter an, wodurch sich das Dessin zu einem Kranz bildet. Den freien Tüllgrund durchsticht man mit kleinen Rundungen.  
 Nro. 3. Ebenfalls Umfassung zu Decken auf Tüll und  
 Nro. 4. Hälfte des Mittelsstückes. Die Mitte desselben schneidet oben mit der Zeichnung genau ab. Man füllt den freien Grund der Decke ebenfalls mit kleinen Rundungen oder Pleins, wie z. B. Nro. 20.  
 Nro. 5. Kragen aus doppeltem Leinen mit gestickten Einlagen aus Batist. Die Stickerei der letzteren wird in französischer



Nro. 42. Kragen mit Craoatanzipfel.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem Musterbogen der letzten Arbeitsnummer unter Nro. 8.

frischer Stickweise, die größeren Rundungen als Bindlöcher ausgeführt, bescheiden die unteren Nro. 6 zu den Manschetten passenden Einlagen.  
 Nro. 7 und 8. Gleichfalls Kragen und Einlagen zu Manschetten wie Nro. 5 und 6.

Nro. 9. Susa, der äußere Rand wird cordonnirt, die Mitte durch Leitterlich verziert.

Nro. 10 bis 13. Vier verschiedene Dessins zu Notizbüchern, Albums, Cigarettenaschen etc. auf Seide, Leber oder dergl. mit Applicationen aus Sammet- oder Seidenstoff, Fige, Platt- und Phantastischen.

Nro. 14 und 15. Die Buchstaben A. J. in französischer Stickweise und Bindlöchern.

Nro. 16. Bignette mit den verschlungenen Buchstaben O. B. in französischer Stickweise. Die Contour der Blätter wird cordonnirt und das Innere mit Steppstichen gefüllt.

Nro. 17. Dessin zu einem Arbeitstischchen auf Sammet, Cashmir oder Seidenstoff, mit Fige, Perlen und Plattstich aus bunter Seide.

Nro. 18. C. M. aus kleinen Bindlöchern, den Zweig mit Federstichen und französischer Stickweise.

Nro. 19. M. in französischer Stickweise und Bindlöchern.  
 Nro. 20 bis 25. Verschiedene Pleins zu Application, Phantastischer und Perlenstickerei.

Nro. 26 und 27. Zwei kleine Vorbildern zur Weißstickerei mit Lanquetten, Bindlöchern und französischer Stickweise.

Nro. 28. Zweig zu Application oder Phantastischer Stickerei.  
 Nro. 29. Entre-deux in gespaltener Stickweise mit Bindlöchern und Spinnen.

Nro. 30. Zweig zu Platt- oder Phantastischer Stickerei. K.